

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gefaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut auslegenden Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 56 Freitag, den 8. Mai 1936 D. V. IV. 352 35. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Wegen vorzunehmender Reinigung der Diensträume im Rathaus bleiben diese am

**Montag, den 11. Mai 1936**

für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Zur Erledigung dringender Angelegenheiten sind geöffnet die Strossen und das Standesamt vorm. 11 bis 12 Uhr.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Mai 1936.

Der Bürgermeister.

## Öffentliche Erinnerung z. Steuerzahlung.

An die am 11. Mai 1936 fällig werdenden Umsatzsteuervorauszahlungen und Vermögensteuerzahlungen wird öffentlich erinnert.

Nach § 1, 2 des Steuerlückengesetzes vom 24. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrages vermindert.

Die gleiche Erinnerung ergeht an die Arbeitgeber, die im Monat Mai fälligen Lohnsteuerbeträge noch nicht bezahlt haben, bezw. nicht rechtzeitig leisten werden.

Nöher nicht entrichtete Beträge werden nebst Säumniszuschlag vom 12. Mai 1936 ab durch Zwangsmaßnahmen eingetrieben werden.

Finanzamt Radeberg, am 7. Mai 1936.

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Mai 1936

Vorauszahlungen: Auf die im amtlichen Teil erschienenen Aufforderungen zu Steuervorauszahlungen wird aufmerksam gemacht.

### Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft

Die Betriebsführung der Firma Wilhelm Tauschwig in Chemnitz hat sich bereiterklärt, rückwirkend ab 1. September 1935 die Gefolgschaftsmitglieder am Reingewinn im laufenden Jahr mit 10 v. H. zu beteiligen. Wie nachträglich bekannt wird, spendete die Gefolgschaft der Chemnitzer Schloßbrauerei anlässlich des 1. Mai für dreihundert hilfsbedürftige Volksgenossen ein Mittagessen.

### Anmeldungen zu Lehrgängen in der neuen Bezirksschule der Fleischer

Wie bereits angekündigt, ist zu den schon bestehenden Schulungseinrichtungen der DAF im Gau Sachsen eine Neugründung hinzugekommen: die Bezirksschule der Fleischer im Gebäude der Bauverwaltung in Dresden, Platz der SA. Diese Schule ist neben einer Reichsschule in Berlin die erste der in den Gauen erstehenden Schulen und nicht nur für Sachsen sondern für alle vier Gauen Mitteldeutschlands bestimmt. In der ersten sächsischen Fachschule der Fleischer ist neben einer umfassenden beruflichen Ausbildung und Schulung als wirksamster Abschluss nach Erfüllung der notwendigen geschäftlichen Voraussetzungen die Ablegung der Reifeprüfung sowie die Erlangung eines Kraftwagenführerausweises möglich.

Die feierliche Einweihung der Schule wird am 17. Mai stattfinden. Der Beginn der Schulungstätigkeit ist für den 18. Mai vorgesehen. Anmeldungen zu den ersten Lehrgängen können bis 12. Mai bei der Bauverwaltung Sachsen der SA, Dresden-K. 1, Platz der SA, Gaubetriebsgemeinschaft 18, Handwerk, eingereicht werden, wo auch Druckschriften und Auskünfte zur Verfügung stehen.

### Tierleuchten in Sachsen

In Sachsen wurden nach dem Stand vom 1. Mai 1936 folgende Tierleuchten festgestellt: Milzbrand: In der Amtshauptmannschaft Dresden in einer Gemeinde und einem Gehöft, in der Amtshauptmannschaft Grimma ebenfalls in einer Gemeinde und einem Gehöft, Geflügel-Salmonella: In der Amtshauptmannschaft Freiberg und in der Amtshauptmannschaft Leipzig in je einer Gemeinde und einem Gehöft.

### Großfeuer bei Wittichenau

In der Nacht zum Mittwoch wurde das etwa vier Kilometer von Wittichenau liegende Dorf Rahlau von einem Großfeuer heimgesucht. Den Flammeu fielen drei Scheunen und ein Wohnhaus zum Opfer. Das Feuer brach von der Scheune des Besitzers Schramm aus. Nach Niederlegung dieses Brandes entstanden bei östlicher Windstille um 1.30 Uhr in den Grundstücken der Besitzer Rüdiger und Lehmann neue Brände. Zwei Scheunen sowie das Wohnhaus des Bauers Rüdiger brannten nieder. In den Scheunen lag viel Kleinvieh um. Eine große Anzahl von Tieren der umliegenden Dörfer sowie der Motorfliegen des Kreisbauernwerkes wurden zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt.

Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, Lehrjungen und Lehrmädchen, seid Vorbild der Gemeinschaft! Tretet ein in die Deutsche Arbeitsfront!

Dresden. Griechischer Besuch. Zu einem zweitägigen Besuch trafen der Königl. Griechische Gesandte in Berlin, Minister Rizos-Mangabe, der Bürgermeister von Athen, Kogias, und der Vorseher der Stadtverordnetenversammlung in Athen, Palois, hier ein. Die Gäste, in deren Begleitung sich Admiral a. D. Palamos, Legationssekretär Panos und Major Dr. Krifoukis von der Griechischen Gesandtschaft in Berlin befanden, wurden von Bürgermeister Dr. Kluge, dem griechischen Konsul Anastasiadi und einer Anzahl der etwa 125 Köpfe starken griechischen Kolonie begrüßt. Minister Rizos-Mangabe und Bürgermeister Kogias folgten einer Einladung des Oberbürgermeisters Jörner in dessen Wohnung. In den Nachmittagsstunden wurde eine Fahrt durch die Stadt angetreten, die nach einer Besichtigung des Kurortes „Weißer Hirsch“ in der Reichsgartenstraße endete.

Dresden. Der Tondichter des Signahorn-Marsches. An den Folgen eines Schlaganfalles starb Telegrapheninspektor Willi Wittus im fünfzigsten Lebensjahr. Wittus war 1914 mit dem ehemaligen Schützenregiment 108 als Bataillionshornist ins Feld gezogen und später in französische Kriegsgefangenschaft gefallen. Er ist bekannt worden als Musiker und Tondichter des Signahorn-Marsches.

Bautzen. Neues Arbeitsleben. In der Nachkriegszeit wurde das Wirtschaftsleben von schweren Rückschlägen heimgesucht. Einige der größten Betriebe, darunter der Kupferhammer, die Tuchfabrik und die Mechanische Weberei, gingen zugrunde, ohne daß Aussicht bestand, sie jemals ins Leben zurückzurufen. Den nationalsozialistischen Maßnahmen ist es gelungen, einen größeren Betrieb neu zu eröffnen; in die Gebäude der ehemaligen Mechanischen Weberei und Spinnerei ist ein Karosseriebetrieb eingezogen, das zu nächst 130 Mann beschäftigt. Es ist damit zu rechnen, daß die Beschäftigung des Betriebes in kurzer Zeit vergrößert werden kann, zumal die notwendigen Aufträge bereits gesichert sind. Eine erfreuliche Entwicklung zeigen auch andere Betriebe; so konnte eine Eisengießerei, die zum Aufbau gekommen war, so weit ausgebaut werden, daß sie jetzt vollbeschäftigt ist. Auch die Belegschaften des Baugener Karosseriebetriebes und des John-Werkes haben ihre frühere Beschäftigung erreicht.

Bautzen. Im Steinbruch verunglückt. Als der fünfundvierzig Jahre alte verheiratete Steinarbeiter Richard Reichbach aus Kammenau im Steinbruch Demitz-Thumitz einen Klipper entleeren wollte, schlug die Klippmunde nach der entgegengesetzten Seite um. Der Unglückliche wurde gegen eine Steinwand geschleudert und tödlich verletzt.

Riesa. Der Führer dachte an ihn. Post-Inspektor Schnabel beging sein vierzigjähriges Dienstjubiläum; es wurden dem Jubilar Anerkennungsbriefe des Führers sowie Glückwünsche des Reichspostministers und des Präsidenten der Reichspostdirektion Dresden übermittelt.

Chemnitz. Des Führers Buch für Arbeitsjubilare. Der Oberbürgermeister hatte bestimmt, daß die sächsischen Arbeiter, Angestellten und Beamten, die eine fünfundsiebenzig- und vierzigjährige Dienstzeit erfüllt haben oder ehrenvoll in den Ruhestand treten, des Führers Buch „Mein Kampf“ als Ehrengabe erhalten sollen. Das Buch ist jetzt 275 verdienten Gefolgschaftsmitgliedern überreicht worden.

Chemnitz. In den Tod gefahren. Beim Erlernen des Radfahrens verlor eine etwa vierzig Jahre alte Frau auf der steil abfallenden Epichernstraße die Herrschaft über ihr Rad und fuhr an der Einmündung in die Limbacher Straße gegen einen Straßenbahnmast. Der Anprall erfolgte so heftig, daß die Frau mit einem Schädelbruch tot liegen blieb.

Limbach. Auch die kleinste Wunde beachten! Der Bahnhofsvorsteher von Oberkrohna, Böhmer, war am 2. Mai von einem Radfahrer angefahren worden und hatte an der linken Wade eine scheinbar geringfügige Verletzung erlitten. Da wahrscheinlich Schmutz in die Wunde gekommen war, trat eine Blutergussung ein. Böhmer mußte im Krankenhaus der Unterhänfel abgenommen werden. Die Verletzung war jedoch schon so weit vorgeschritten, daß auch die Beinabnahme ihm das Leben nicht erhalten konnte. Der Verstorbenen stand einundvierzig Jahre im Dienst der Reichsbahn.

Reichenbach i. B. 1692 gegründet. Vor 360 Jahren schlossen sich die Tischlermeister in Blauen zu einer Innung zusammen. Im Jahre 1692 wurde die hiesige Tischlerinnung mit Genehmigung des Grafen von Röhlich gegründet. In Hinblick auf dieses Ereignis soll im Herbst ein handwerkliches Fest veranstaltet werden.

## Dankopfer der Nation!

„Kampf und Opfer aber waten, sind und bleiben immer das, was wir SA-Geist nennen — der Geist des wirklichen Nationalsozialismus —, und so wurden die Geschenke für den Führer aus diesem Geist heraus gegeben, praktischer Nationalsozialismus, nämlich die Synthese zwischen Nationalismus und Sozialismus. War die Behergung vom vorigen Jahr das schönste Bekenntnis zum Nationalismus, so ist das Dankopfer der herrlichste Beweis für den Sozialismus. Denn wir wollen ja nichts für uns, nichts für die SA, nichts für die Gegenwart, sondern für das ganze deutsche Volk, für die Zukunft, für die Nation, und übergeben wollen wir es dem ersten Arbeiter Deutschlands, unserem Führer Adolf Hitler!“

So beendete Stabschef Buge am vergangenen Montagabend seine Rundfunkrede über das „Dankopfer der Nation“. Volksgenossen! Denkt an den Kampf der SA für Deutschlands Ehre und Freiheit und zeichnet Euch ein in die Ehrenlisten für das „Dankopfer der Nation“.

Falkenstein. Als eine Insel der Schnitzkunst muß die hiesige Schnitzschule bezeichnet werden, wird doch weitem im Vogtland diese Kunst nicht gelbt. Unter der Leitung des Schnitzers Louis Weg und mit Unterstützung durch die Stadt und den Museumsverein werden in dieser Schnitzschule, die vor allem die Heimatkunst pflegt, einer Reihe von Schülern die Grundbegriffe und handwerklichen Fertigkeiten des Schnitzens beigebracht. Einer der Schüler wurde kürzlich auf Grund seiner Leistungen in die Schnitzschule Bambrum aufgenommen, wo er sich bewährt und belobigt wurde.

Leipzig. Ein Berufsschädling. Der wegen Betuges flehentlich gesuchte Schriftsteller Walter Oskar Reinhold, 8. März 1908 in Jwitzau geboren, Künstlername Walter Verhold, tritt an Druckereibefehliger heran und bittet um Unterkommen, weil er keine Mittel besitze, aber in den nächsten Tagen mit 150 RM von einer Verlagsanstalt rechnen. Reinhold will angeblich mit Verlagsanstalten in Frankfurt, Breslau, Hildesheim, Reichenau und Berlin in Beziehungen stehen und für sie schreiben. Außerdem läßt er selbstverfaßte Gedichte auf Karten drucken und versucht, diese bei Zeitungen und in Buchhandlungen zu vertreiben. Reinhold meidet Gasthäuser usw.; er verfußt auch bei Schriftstellern, Buchdruckern und Zeitungsverlegern unter

## Scharfe Maßnahmen gegen säumige Steuerzahler

Vom Landesfinanzamt Dresden wird mitgeteilt, daß die ihm unterstellten Finanzämter vom Mai 1936 ab die öffentlichen Erinnerungen an die Zahlung der Veranlagungssteuern nicht mehr, wie bisher, am 5. Tage nach dem Fälligkeitstag sondern schon drei Tage vor dem Fälligkeitstag bekanntmachen werden. Das hat zur Folge, daß der Säumniszuschlag bereits vermindert wird, wenn die Steuer nicht spätestens am ersten auf den Fälligkeitstag folgenden Werktag entrichtet worden ist.

Wenn säumigen Steuerzahlern gegenüber jetzt schärfere Maßnahmen ergriffen werden, so ist dies schon aus Gründen der Gerechtigkeit gegenüber allen Steuerzahlern notwendig, die ihren steuerlichen Verpflichtungen pünktlich nachkommen.

Da in den Finanzklassen an den Fälligkeitstagen erfahrungsgemäß großer Andrang ist, empfiehlt es sich, um lautes Warten zu vermeiden, die Zahlung der Steuern nicht bis zum letzten Tag zu verschieben; die Finanzklassen können an den Fälligkeitstagen aus räumlichen und personellen Gründen nur begrenzt verstärkt werden. Es wäre zu begrüßen, wenn immer mehr Steuerpflichtige dazu übergingen, die Steuern zu überweisen (Postcheck, Reichsbank, Gemeindegeld).

## Berühmung der Ausbreitung des Kartoffelkrebtes

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit teilt mit:

1. Infolge der Dürre im Vorjahr macht die Beschaffung von Saatgut anerkannter krebsestere Frühkartoffel auch im Jahr 1936 Schwierigkeiten. Den in der Verordnung vom 11. April 1935 (WBl. I, S. 208) Genannten wird deshalb auch für das Jahr 1936 ausnahmsweise nachgelassen, nicht anerkannte krebsestere Kartoffeln anzubauen.

2. Diese Ausnahmegenehmigung gilt nur für folgende Kartoffelsorten: Madrows Rat (gelbfleischig), Müllers Frühe Hörnchen (hellgelbfleischig, Salatkartoffel), Krebsester Kaiserfrone (weißfleischig), Vornebuschs Lannenzapfen (gelbfleischig), Trogs Lichtblick (Schale mit roten Flecken, weißfleischig), Weltwunder (hellrotfleischig, weißfleischig).

3. Der Verkäufer des Saatgutes hat dem Anbauer bei der Abgabe eine schriftliche Bescheinigung des in der Verordnung vom 11. April 1935 bezeichneten Inhalts auszubändigen.



„Der Krieg ist beendet, Abessinien ist italienisch“.

Rom, 5. Mai. Eine volle Stunde haben am Dienstag Gloden und Sirenen das italienische Volk zum Generalappell gerufen.

Die Piazza Venezia in Rom, die noch um 1/2 Uhr den üblichen Nachmittagsverkehr aufwies, war bereits eine Stunde später von weit über 100 000 Menschen angefüllt, und immer neue Massen strömten herbei.

Mussolinis Botschaft.

Rom, 5. Mai. Kurz vor 8 Uhr abends erscheint Mussolini auf dem Balkon des Palazzo Venezia, von der nach Hunderttausenden zählenden Menge mit stürmischem Jubel begrüßt.

„Hört mich an! Marschall Badoglio telegraphiert: Heute 5. Mai, bin ich an der Spitze der siegreichen Truppen um 4 Uhr in Addis Abeba eingedrückt.“

„Während der 30 Jahrhunderte seiner Geschichte“, so führt er weiter aus, „hat Italien viele demütigende Stunden erlebt. Aber die heutige ist eine der feierlichsten. Ich kündige dem italienischen Volk und der Welt an: Der Krieg ist beendet. Ich kündige dem italienischen Volk und der Welt an: Der Friede ist wiederhergestellt.“

Die vielfältigen Kassenstände des Kaiserreiches des Negus haben mit Klarheit bewiesen, daß sie ruhig im Schatten der italienischen Trifolore leben und arbeiten wollen. Die Stammesführer und die Ras, die geschlagen und gelassen sind, zählen nicht mehr und keine Macht der Welt wird sie jemals wieder zur Geltung bringen können.

Wir fühlen, daß wir so den Willen der Kämpfer in Afrika vertreten, den Willen jener, die gestorben oder siegreich gefallen sind und deren Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht bei allen Italienern treu behütet werden wird, und von jenen Hunderttausenden von Soldaten, die in einem siebenmonatigen Feldzug solche Leistungen vollbracht haben, daß sie die Welt zu bedingungsloser Bewunderung zwingen.

Flaggenhissung in Addis Abeba.

Addis Abeba, 5. Mai. Nach dem Einmarsch in die abessinische Hauptstadt besetzten die Italiener am Spätnachmittag des Dienstags die italienische Gesandtschaft. Dort fand unter militärischen Ehren die feierliche Flaggenhissung statt, wobei Marschall Badoglio große Kundgebungen bereitet wurden.

Gleichzeitig traf der frühere italienische Militärattaché Calderini in Addis Abeba ein, der seinerzeit mit dem Gesandten Binci vor seiner Abreise aus der Hauptstadt die Haft geteilt hatte.

Nach der Flaggenhissung wurden von den italienischen Truppen die beiden kaiserlichen Paläste, der Flugplatz, sowie die Eisenbahn- und Funkstation besetzt. Fast alle Häuser der Stadt zeigten weiße Flaggen. Die Bevölkerung begrüßte die einmarschierenden italienischen Abteilungen mit dem Jubelstimmung. Vereinzelt fielen einige Schüsse.

Einige Mitglieder der deutschen Kolonie kehrten noch am Dienstag in ihre Häuser zurück, soweit diese nicht der Zerstörungswut der Blünderer zum Opfer gefallen sind. Allgemein herrscht unter den Deutschen das Gefühl der Dankbarkeit für die schnelle Hilfe, die sie in den letzten schweren Tagen aus der Gesandtschaft gefunden haben.

Dr. Martin über die Absichten des Negus.

London, 5. Mai. Der Londoner abessinische Gesandte Dr. Martin teilte in einer Presseunterredung mit, daß der Negus mit seiner Familie und seinen Begleitern voraussichtlich in einem der vielen Klöster bei Jerusalem seinen Aufenthalt nehmen werde, die noch aus der Zeit des römischen Weltreiches stammen. Sie seien auf den Ländereien errichtet, die man den Abessiniern, die nach der „Heiligen Stadt“ gepilgert waren, geschenkt hatte. Der Negus werde entweder seine Tage im Frieden und der Einsamkeit eines dieser alten abessinischen Klöster beschließen oder er werde aber, was wahrscheinlicher sei,

seine Familie in Palästina unterbringen und muß dann nach London kommen.

Dr. Martin glaubte sagen zu können, daß der Kaiser die Hoffnung noch nicht aufgegeben habe, und daß er beabsichtige, in Großbritannien einen dringenden persönlichen Appell nach „Gerechtigkeit für Abessinien“ zu unternehmen. Die Kaiserin werde aber wahrscheinlich nie mehr in der Öffentlichkeit erscheinen. Ihre Gesundheit sei durch die Ereignisse der letzten Wochen zugrunde gerichtet.

Mussolini über die Friedensbedingungen

London, 5. Mai. Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Sonderberichterstatters Ward Price mit Mussolini, die einige bemerkenswerte Äußerungen des italienischen Regierungschefs enthält.

In dieser Unterredung erklärte Mussolini u. a.: „In meiner Politik habe ich niemals irgendeine Schädigung der Interessen des britischen Weltreiches geplant. Auch jetzt habe ich keine derartige Schädigung vor. Italien hat nicht das geringste Verlangen nach Ägypten. Italien betrachtet Ägypten als ein unabhängiges Land, das nicht zu Afrika, sondern zum Mittelmeer gehört, und mit dem Italien stets die besten Beziehungen unterhalten hat und unterhalten wird.“

Mussolini fügte hinzu, er sei bereit, diese Erklärung in jeder geforderten Form zu bekräftigen. Es treffe nicht zu, daß Italien irgendwelche weiteren kolonialen Bestrebungen

Der Einmarsch in Addis Abeba.

Asmara, 6. Mai. Ueber den Einmarsch der italienischen Truppen in Addis Abeba werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Bereits zehn Kilometer vor der abessinischen Hauptstadt, während Marschall Badoglio und sein Stab sich gerade zum Einzug ansetzten, kamen den italienischen Truppen zahlreiche Bewohner entgegen, die den Soldaten unter Freudenkundgebungen Blumen überreichten, in die Hände flüchteten und abessinische Trommeln schlugen. Die Bevölkerung begleitete den Marschall unter Freudenrufen bis zur italienischen Gesandtschaft, wo Badoglio Wohnung nahm.

Der Marschall wurde bei seinem Einzug von italienischen und ausländischen Pressevertretern begleitet, denen er seine Genugtuung über die Erreichung des Endzieles zum Ausdruck brachte. Nach einer Würdigung der Leistungen seiner Truppen erklärte Badoglio u. a.: „Es beglückte mich eine harte Arbeit, Mussolini wünsche jetzt Frieden und Ruhe, um die Zivilisation unter den Völkern Abessiniens zu verbreiten. Er werde bei dieser Aufgabe sicherlich Erfolg haben.“

Der Einzug der italienischen Truppen hat dem Räuberunwesen, unter dem die Bewohner seit Tagen zu leiden hatten, ein sofortiges Ende gesetzt. Es gelang überraschend schnell, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Auch die zahlreichen Brände wurden zum größten Teil gelöscht. Am Dienstagabend brannte noch das Haus der katholischen französischen Mission. Die Nachricht von dem Aufruhr in der abessinischen Hauptstadt hatte Badoglio veranlaßt, kurz vor der Stadt die große Kraftwagenkolonne, die wegen der aufgeweichten Wege nur langsam vorwärts kam, zurückzulassen und in Eilmärschen in die Stadt einzuziehen.

Ueber den Umfang der durch die Blünderer angerichteten Verheerungen kann man sich noch kein abschließendes Bild machen. Sicher ist, daß die Amerikanerin Stadin bei dem Aufruhr den Tod gefunden hat.

Und nun wieder gute Beziehungen!

London, 6. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ kündigt die baldige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien an. Man werde dabei, so schreibt er, offen zugeben, daß sie ihren Zweck verfehlt haben. Mit Sicherheit könne man voraussetzen, daß die doktrinarischen Verfechter der Sanktionspolitik nicht länger das Übergewicht haben werden, da sie lediglich die internationalen Spannungen verschärfen. In London seien ernsthafte Zusicherungen eingetroffen, daß Mussolini gute Beziehungen zu Großbritannien wieder herzustellen wolle. Auch sei Mussolini bereit, zu beweisen, daß er die britischen Belange in Ägypten, im Sudan, in Palästina und im Mittelmeer unangefastet lassen wolle.

Der britische Botschafter in Rom habe der italienischen Regierung bereits eine klare Stellungnahme Großbritanniens zur neuen Lage in Abessinien übermittelt. Wahrscheinlich habe sich der Botschafter bei dieser Gelegenheit über die beabsichtigten Schritte Mussolinis vergewissert wollen. Die britische Regierung scheint anerkannt zu haben, daß Italien die einzige Macht sei, die in Abessinien Ruhe und Ordnung wiederherstellen könne. Vielleicht sei sogar der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß Italien diese Aufgabe möglichst schnell durchführe. Zwischen den beiden Regierungen sei auch eine Aussprache über die Rolle Italiens bei der Ratstagung in Genf eingeleitet worden.

„Es liegt an England, normale Beziehungen herzustellen.“

Rom, 6. Mai. Nach Ansicht des „Popolo di Roma“ liegt es heute bei England, das so viel Verantwortung für die in Europa entstandenen Spannungen trage, wenn auch nicht freundschaftliche, so doch normale Beziehungen zu Italien wiederherzustellen und das anzuerkennen, was es bis heute niemals habe zugeben wollen, nämlich, daß Italien ein unerlässlicher Faktor für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens sei. In Londoner politischen Kreisen glaube man, wie das Blatt weiter behauptet, daß der Zusammenbruch Abessinienens auch den Zusammenbruch des Völkerbundes bedeuten werde. Vor allem sei man überzeugt, daß nach dem Scheitern des Sanktionsexperimentes niemals mehr Sanktionen vom Völkerbund angewendet werden würden. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ geht so weit, als Rückwirkung des italienischen Sieges neben dem Ende der Sanktionen auch die Aussaltung Edens und Baldwins aus dem englischen Kabinett vorauszuzeigen. Eden befände sich in der unangenehmsten Lage,

habe: „Dieser Sieg in Ostafrika verfehlt Italien in die Gruppe der bestfriedigten Mächte. England und Frankreich sollten sich die Bedeutung dieses Umstandes bewußt sein.“

Auf eine Anfrage des Berichterstatters, wie sich Mussolini die Friedensregelung in Abessinien denke, erwiderte dieser, daß er hierauf noch keine bestimmte Antwort geben könne.

Mussolini erklärte dann: „Die Friedensbedingungen müssen durch den römischen Geist gekennzeichnet sein. Es darf nicht ein lahmherziger Friede sein, denn wir wollen die Regelung dieses abessinischen Problems für alle Zeiten.“

Der Berichterstatter fragte dann, ob es anderen Völkern möglich sein werde, sich an der wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens unter italienischer Herrschaft zu beteiligen. Mussolini antwortete: „Wir werden nicht die Interessen wirtschaftliche Unternehmungen freundlich gesinnter Staaten schließen, denn es ist unser Ziel, das Wohlergehen der abessinischen Bevölkerung und das Wohlergehen der Welt zu erhöhen.“ Er fügte hinzu, daß er England und Frankreich zu den freundlich gesinnten Staaten, die sich an der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens beteiligen könnten, rechne.

Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte Mussolini, daß wahrscheinlich noch einige kleinere militärische Operationen in Ogaden erforderlich seien. Er wende jedoch keine Aufmerksamkeit der Lage in Europa zu. Allgemein sei man sich darüber einig, daß eine Reorganisation des Völkerbundes notwendig sei. Durch die Ereignisse werde die Reform noch dringender gemacht. Italien sei bereit, sich daran zu beteiligen. Es sei seine Lebensaufgabe, daß der Völkerbund fortbestehen könne und wolle.

doch scheint die Zahl der Todesopfer auch unter den Europäern noch größer zu sein. Kurz vor dem Einzug Badoglios drangen bereits italienische Pioniere in die Stadt ein, um die lebenswichtigen Betriebe sicherzustellen. Sie scheinen jedoch große Verwüstungen angedroht zu haben. Auch die große Rundfunkstation ist vorläufig noch außer Betrieb.

Während des Einzuges der Truppen überflogen gegen 200 italienische Bombenflugzeuge die Stadt und gingen dann auf dem Flugplatz nieder.

Begeisterte Kundgebungen in Rom.

Rom, 6. Mai. Nach dem großen Generalappell, auf dem Mussolini sprach, zog die begeisterte Menge zum Quirinal, wo sie auf den König eine große Kundgebung brachte. Der König, die Königin und die Prinzessin Maria mußten sich mehrfach auf dem Balkon zeigen.

Mussolini und der König richteten anlässlich des Einmarsches in Addis Abeba an Marschall Badoglio und an die siegreichen Truppen Glückwunschtelegramme. Der Befehl des Duce wird die ganze Nation während dreier Tage flagen.

Freudentaumel in Asmara.

Asmara, 6. Mai. Der Einmarsch der italienischen Truppen vollzog sich ohne Zwischenfall. Marschall Badoglio hat in der italienischen Gesandtschaft Quartier bezogen. Den einmarschierenden Truppen zog die Gießerei von Addis Abeba entgegen und erklärte ihre Unterstützung. In Asmara hat die Nachricht von dem Einmarsch der Truppen in Addis Abeba einen Freudentaumel ausgelöst. Die ganze Stadt war beslaggt, die Glocken läuteten und die Menge zog unter patriotischen Gesängen durch die Straßen. Vor dem Verwaltungsgebäude der Italiener kam es beim Hissen der Flagge zu Freudentaumelungen.

daß für die Gemäßigten seines Landes die Wiederherstellung des Regus gleichbedeutend mit seiner erneuten Niederlage empfunden werde, während die Sanktionseiferer ihm heute vorwürfen, daß er nicht den Sieg Italiens zu verhindern vermochte.

Die Aufnahme der Mussolini-Rede in Paris.

Paris, 6. Mai. Ueber die Haltung, die Frankreich in der abessinischen Frage in Zukunft einnehmen wird, gehen die Nachrichten auseinander. Aus der Umgebung des Duce wird verlautet, daß man die Rede des Duce dort mit Interesse und halbblütig betrachte und eine vom Balkon vor einer riesigen Siegesmarche befehlene Volksmenge gemacht Betretung als Kolonialgebiet schloß, so würde eine derartige Lösung ebensowenig die Zustimmung der englischen und französischen Regierung wie auch des Völkerbundes finden. Man glaube daher in London wie in Paris eher, daß Mussolini in dem Friedensvertrag mit Abessinien die Beziehungen herstellen wolle, die England und Frankreich verbinden. Der Trakt habe dabei sogar die Möglichkeit des Völkerbundsmitglied zu werden, wie es gegenwärtig Abessinien ist. Während das Blatt das Weiße Haus stehen des abessinischen Reiches bejaht, so sieht es ein Artikel des oft halbamtlichen „Petit Parisien“, haben auch die Boden der militärischen Tatsachen und nimmt die Erklärung „Abessinien ist von nun an abessinisch“ wörtlich. Da Mussolini den Krieg für beendet erklärt hat, so heißt es im „Petit Parisien“, haben auch die Sanktionen, die den Krieg verhindern oder aufhalten könnten, keine Daseinsberechtigung mehr. Der Duce bekräftigt durch seine Erklärung ganz von selbst. — Kein Artikel des Völkerbundsorgans läßt es zu, die Sühnemahnahmen gegen ein Volk ausrechterhalten, das sich nicht weigert, Kriege zu beenden, oder nachträglich den Sieger zu bestrafen. Das abessinische Reich Renekits bestehe nur noch in Ruinen. Der Gesamtheit der arabischen und negerischen Völker werde Italien seine Schutzherrschaft auferlegen. — „Petit Parisien“ hebt dann besonders hervor, daß die Italiener bei ihrem Vorgehen ausdrücklich auf die Belange der französischen und der englischen Einflusssphäre in Abessinien Rücksicht genommen hätten und schließt: Frankreich bestreite, daß man Italien jetzt in den Kreis von Sanktionen zurückzuführen müsse und hoffentlich werde England das ebenfalls begreifen. Es sei auch zu hoffen, daß Eben in der nächsten Woche nicht versuche, einen in Ohnmacht gefallenen Negus wieder auszurufen zu lassen.

Und nun... Vor dem... Friedrichshof... Berlin, 5. Mai... Schat...



Und nun der Nordatlantik!

Vor dem Start des Luftschiffes „Hindenburg“ nach Lateburst.

Friedrichshafen, 5. Mai. Am Mittwoch gegen 20 Uhr...

Damit beginnt eine neue Etappe im transozeanischen...

Der nordatlantische Ozean ist als Wetterloch berüchtigt...

Hier in Friedrichshafen sieht man jedenfalls dem Experiment...

der „LZ. 130“ gebaut, das Schwesterluftschiff des „Hindenburg“...

Draußen in der Halle in Ebdental wird fleißig an der letzten Vorbereitung zum Start gearbeitet...

Das Seitensteuer, das seinerzeit bei der Ausfahrt aus der Halle...

Das Luftschiff, das mit Stahltauen und Flaschenzügen gegen den Hallenboden verankert ist...

Bei allem Fleiß, mit dem ringsum gearbeitet wird, herrscht eine besinnliche Gelassenheit...

Aus aller Welt.

\* In lebenslänglichem Kerker verurteilt. Der 32 Jahre alte Südböhmische Josef Rajmann...

\* Grubenunglück in Japan. — Ein Tote. Bei Saboro auf Hokkaido ereignete sich ein neues Grubenunglück...

\* Schiffzusammenstoß vor der Biskaya. Die Funktionärin Marjelle hat einen Funkpruch des italienischen Dampfers „Mancione“...

\* Unglück in einem portugiesischen Hafen. Im Hafen von Leixoes bei Porto in Portugal ereignete sich beim Bergen...

Britisch-sowjetrisches Einvernehmen in der Flottenfrage.

London, 5. Mai. Reuter berichtet aus Moskau, daß die Sowjetregierung die britischen Vorschläge für ein Flottenabkommen...

Englischer Dank für die deutsche Hilfsbereitschaft.

London, 5. Mai. In einem Schreiben an den Außenminister hat der Präsident des Londoner Stadtrates gebeten...

Battai zum Zivilgouverneur von Abdis Ababa ernannt.

Rom, 6. Mai. Marshall Badoglio hat den Gouverneur von Rom, Battai, der den abessinischen Feldzug...

Mussolini lehnt den „Kriegsgefangenen“ Luftbeitrag des Regus wieder auf freien Fuß.

Paris, 6. Mai. Der französische Flieger Drouillet, früher Beirat des Regus für flugtechnische Fragen...

Oberbürgermeister Rogias im Berliner Rathaus.

Berlin, 5. Mai. Zu Ehren des zur Zeit in der Reichshauptstadt weilenden Athener Stadtoberhauptes, Oberbürgermeister Rogias...

ein Staat, der nach allen Himmelsrichtungen hin ausstrahlen kann: „Kommt und besucht mich! Kommt, um meine Fortschritte, meine Organisation, meine ganze Entwicklung...

Schatten über Helgegaard

„Ich meine nur so. Zum Beispiel eine Männerbade und eine Mädchenbade. Das fiel mir hier ganz zufällig ein.“

„Ich hätte jetzt gute Lust, hinauszurudern und draußen auf dem Wasser zu liegen, bis die ganze Bunde sich verlaufen hat.“

„Gern — ein anderes Mal. Ich bin sogar bereit, Sie mitzunehmen, falls ich je an jenen Ort zurückkehre.“



Wir führen Wissen.





## Berufliche Betreuung der Schulentlassenen

Der Reichsstatthalter wünscht, daß die Ostern 1936 schulclassene männliche Jugend in ausreichendem Maß berufspraktisch geschult werde, um sie zu lebensfähigen Menschen zu erziehen. Daher hat der kommissarische Leiter des Ministeriums für Volksbildung folgende Verordnungen erlassen:

Im Schuljahr 1936/37 wird es wiederum einer großen Zahl von Jungen nicht möglich sein, einen Arbeitsplatz zu finden. Zurückzuführen ist dies darauf, daß Ostern 1936 — wie schon in den vorhergehenden zwei Schuljahren — die Zahl der die Volksschule verlassenden Jugendlichen entsprechend dem Geburtenanstieg unmittelbar nach dem Krieg besonders groß gewesen ist. Doch ist der jetzt abgegangene Jahrgang der letzte der starken Altersklassen; denn von Ostern 1937 an wird die Zahl der berufsschulpflichtig werdenden Schüler allmählich wieder fallen, so daß sich dann die Schwierigkeiten der Unterbringung von selbst beheben werden.

Wenngleich zu hoffen ist, daß es den vereinten Bemühungen aller für die Unterbringung zuständigen Stellen auch diesmal gelingen wird, die aus der Volksschule entlassene männliche Jugend noch im Laufe des Jahres einer ihren Anlagen und Fähigkeiten entsprechenden Lehrstelle oder Beschäftigung zuzuführen, so müssen doch — wie der Reichsstatthalter nachdrücklich wünscht — für die Zwischenzeit Maßnahmen getroffen werden, die die Jungen vor Müßiggang bewahren. Soweit diese nicht durch das Landjahr erfüllt werden, kommt für sie in erster Linie eine verstärkte Ausbildung nach der beruflichen Seite hin, und zwar in der Form in Betracht, daß sie neben dem verbindlichen Unterricht ihrer Schule noch zusätzlich betreut werden.

Infolge des starken Schüleranstieges an den beruflichen Schulen und des dadurch veranlaßten außergewöhnlich hohen Mehrbedarfs ist der Staat nicht in der Lage, noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen.

Es ergeht daher an alle Lehrkräfte der höheren Schulen, Volksschulen, Berufsschulen, Gewerbe- und Fachschulen der Aufruf, sich zur unentgeltlichen schulmäßigen Betreuung dieses Teiles der deutschen Jugend zur Verfügung zu stellen.

Der Aufruf richtet sich in erster Linie an die Lehrkräfte, die noch nicht als politische Leiter, SA-Führer usw. in Anspruch genommen werden. Auch die Vertreter des Handwerks und der DAF werden sich dafür einleihen, daß sich geeignete Praktiker (nebenberuflich tätige Lehrkräfte) unentgeltlich für den Unterricht (nach Befinden auch für das Fachzeichnen) zur Verfügung stellen.

Ebenso ergeht an die Schulträger der Berufsschulen und der gewerblichen Schulen der Aufruf, auch ihrerseits die Hilfsmittel zu fördern, mindestens insofern, als sie Räume und Einrichtungen kostenlos zur Verfügung stellen. Weiter hat die DAF zugesagt, die Einrichtungen mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln zu unterstützen.

So haben sich in dieser Wohnstadt des Sächsischen Volksbildungsinstituts alle Kräfte vereint, denen die Sorge für den Nachwuchs unseres Volkes am Herzen liegt: Schulverwaltung, Handwerk und DAF; auch die Hitler-Jugend wird sich an diesen Hilfsmitteln beteiligen, die zu bildenden beruflichen Klassen in Kameradschaften zusammenfassen und damit die weltanschauliche Aufrichtung und körperliche Erziehung dieser Schulentlassenen übernehmen.

Der kommissarische Leiter des Ministeriums für Volksbildung wendet sich an alle an der beruflichen Ausbildung Beteiligten und bittet sie, ihre Kräfte in weitestem Ausmaß zur Behebung der Notlage unserer hilflosen Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.

## Freizeit für jeden Jugendlichen!

Die Sommerlager der HJ in Sachsen

In einem Gebietsbefehl an die Hitler-Jugend im Gau Sachsen weist Gebietsführer Buich darauf hin, daß in diesem Jahr die Fahrten- und Lagerarbeit in stärkerem Maß als bisher ausgestaltet werden soll. Die Großfahrten und Sommerlager sollen der Hitler-Jugend eine zweckmäßige Freizeit ermöglichen und ihre Erholung zweckgebunden gestalten. Den Pimpfen aber sollen sie Freude bereiten und die Möglichkeit geben, sich zwei Wochen lang ihren Tageslauf so zu gestalten, wie es ihrer Lebenshaltung entspricht. Unsere Lagerkameradschaft wird zum gelebten Sozialismus, unsere Lagergemeinschaft zu Tatgemeinschaft.

Die gleiche wichtige Aufbauarbeit der sächsischen Hitler-Jugend für das Fahrten- und Lagerwesen geht daraus hervor, daß 1934 vierzehn Sonderzüge mit 28.300 Hitler-Jungen und im Jahre 1935 einunddreißig Sonderzüge mit 58.940 Hitler-Jungen auf Großfahrten geschickt werden konnten. Die steigende Beteiligung, vor allem aber die Erkenntnis über den Zweck der Fahrten bei den Betriebsführern und Eltern, machte es notwendig, daß für dieses Jahr bei der Reichsbahn siebenundvierzig Sonderzüge bestellt werden mußten.

Innerhalb Sachsens, hauptsächlich im Grenzgebiet, also im Vogtland, in der Sächsischen Schweiz, im Erzgebirge und in der Lausitz, werden die meisten Lager durchgeführt und zwar rund 60, während nur eine geringe Zahl der Lager außerhalb Sachsens, im Riesengebirge, in Schleswig-Holstein, in Oberbayern, im Hunsrück, in Dpreußen und an der Ost- und Nordsee und von der Marine-HJ in Loebos geplant sind.

Jungarbeiterlager, soweit diese noch nicht von der HJ erfüllt sind, werden in diesem Jahr ebenfalls durchgeführt werden, um auch den Jungarbeitern das Erlebnis der Heimat durch das kameradschaftliche Zusammenleben ermöglichen zu können. Der Dienstplan in den Lagern trägt in besonderem Maß der Erholung und der körperlichen Schulung der Jungarbeiter Rechnung. In diesem Jahr sollen zunächst die Jungarbeiter der Kreise Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen, Zwickau und Bautzen erfüllt werden.

Die Kosten für die Lager in Sachsen betragen einschließlich Fahrgehalt, Verpflegung und Versicherung etwa rund 18 RM und für die Lager außerhalb Sachsens 22 bis 32 RM für einen zweiwöchigen Aufenthalt. Besonders hilfsbedürftige Kameraden erhalten von der Gebietsführung Zuschüsse, um auch sie in den Genuss der Freizeit kommen zu lassen. Das Zubringen des Lagergeldes wird den HJ-Angehörigen durch Sparmarken mit ganz geringen Einzelbeträgen ermöglicht.

Ende April erhalten die Lagerteilnehmer einen Einberufungsbefehl, worauf sie von den HJ-Verzeten unterrichtet werden. Die Eltern und Erziehungsberechtigten haben ihre Einwilligung zu geben.

Es ist selbstverständlich Vorbeuge getroffen worden, daß die Verpflegung und gesundheitliche Betreuung jedes Lagerteilnehmers allen Anforderungen gerecht werden kann, so muß z. B. in die Lager außerhalb je ein Arzt mitfahren. Die Lagerärzte haben die Verpflegung öfter zu prüfen. Jeder Junge und jedes Mädel ist für die Dauer des Lageraufenthaltes gegen Unfall und Krankheit versichert.

Im vergangenen Jahr brachten zahlreiche Eltern den Wunsch zum Ausdruck, ihre Jungen und Mädel in den Sommerlagern zu besuchen; es wurden deshalb Elternfahrten durchgeführt, die auch in diesem Jahr veranstaltet werden zu ebenfalls stark verbilligten Preisen. Nähere Auskunft darüber erteilen alle Dienststellen der DAF. Kraft

durch Freude" und die Fahrtenstellen der Gebietsführung der Hitler-Jugend.

Die Hitler-Jugend bittet die Eltern, ihren Jungen die Teilnahme an den Sommerlagern zu ermöglichen, die in der Lagergemeinschaft lernen, sich unter- und einzuordnen und selbstständig zu handeln. Durch Geländedienst und Grenzlandschulungsarbeit sollen die Jungen zu Kämpfern und durch die Lagergemeinschaft zur Volksgemeinschaft erzogen werden. Die Freizeit der Jungen von heute bedeutet die Gesundheit des Volkes von morgen.

Innenminister Dr. Frick erklärte im Juli vorigen Jahres u. a.: „Durch meinen Besuch habe ich mich in verschiedenen Teilen des Landes von der vorzüglichen Verfassung der Lager überzeugt. Unterbringung und Verpflegung sind gleich gut. Der Gesundheitszustand der Jungen ist ausgezeichnet, so daß die gut eingerichtete ärztliche Überwachung kaum in Funktion treten braucht. Der mehrwöchige Aufenthalt in der frischen Luft, verbunden mit der sportlichen Betätigung, Wandern usw., wird den Jungen eine gute körperliche Erholung sein. Ein ebenso wichtiges Moment ist aber auch die Erziehung zur Kameradschaft und zur Volksgemeinschaft, wie sie in den Lagern zum Ausdruck kommt. Der Gedanke, daß der Kamerad aus einer anderen Gesellschaftsrichtung kommen könnte, ist von vornherein ausgeschlossen.“

## Jeder Lehrling in der DAF!

Im Zug der die kommenden Wochen und Monate erfüllenden Werbung zur reiflichen Erfassung aller Wertigkeiten in Sachsen durch die DAF legt die Gauverwaltung auch ein besonderes Augenmerk auf die Betreuung und rechtzeitige Erfassung der schaffenden Jugend. Wie alljährlich nimmt die Industrie und Wirtschaft einen großen Teil der jungen Menschen auf, die von der Schulbank kommen, um ihnen in der Lehre die notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, die Voraussetzung für eine gedeihliche Berufsarbeit sind. Es gilt, diese Jugend einheitlich auszurichten und von Anfang an von der DAF zu erfassen. In allen Betrieben erforderlich der Grundlag der Zugehörigkeit aller Schaffenden zur DAF auch die Einreihung aller neu in die Betriebe eintretenden Lehrlinge in die DAF.

## Letzte Nachrichten Deutschlands Finanzpolitik

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach in der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft über die Erfahrungen der letzten Jahre, über die Ziele und Fragen, die die Reichsfinanzpolitik beschäftigen und noch beschäftigen werden. Vor allem konnte der Reichsfinanzminister auf die erfolgreiche aktive Kreditpolitik, die im Jahr 1933 eingeleitet wurde, hinweisen, die inzwischen auch neben der Auftragserteilung durch die öffentliche Hand die Privatinitiative des deutschen Unternehmers ausgedehnt hat. In dem ausgezeichneten und sich mit Einzelfragen gründlich befassenden Vortrag führte der Minister unter anderem aus:

Die verzweifelte wirtschaftliche Lage Deutschlands, die der im Januar 1933 Adolf Hitler die Regierung übernahm habe, sei nicht nur die Folge der letzten vorausgegangenen Krisenjahre gewesen; wir hätten vielmehr eine verhängnisvolle Verfallzeit in einer dauernden Krise gelebt, die nur zeitweise, wie in den Jahren der erbornen Scheiternsjahre, künstlich überdeckt worden sei. Die Ausgangsgründe der Krise reichten sogar in die Vorkriegszeit zurück, in denen sich die Strukturwandelungen der Weltwirtschaft vorbereitet hätten; diese Wandelungen seien durch den Krieg und die Nachkriegsentwicklung voll in Erscheinung getreten. Der Minister zeigte an dem Beispiel der Reparationen den unheilvollen Einfluß, den Gewalttätigkeiten auf die gesamte Weltwirtschaft ausübten. Wir dürfen nicht glauben, eines Tages wieder zu den weltwirtschaftlichen Verhältnissen der Vorkriegszeit zurückkehren zu können, sondern müssen uns den eingetretenen Wandelungen anpassen. Jedenfalls hätten die letzten Jahre des eine gelehrt, daß eine gesunde Weltwirtschaft sich erst wieder auf der Grundlage gesunder Volkswirtschaften entwickeln könne.

Der Minister gab einen Überblick über die Maßnahmen, die in Deutschland seit 1933 zur Gesundung der deutschen Wirtschaft ergriffen worden sind. Er legte vor allem die von Jahr zu Jahr fortschreitende Verbesserung der Wirtschaft im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dar, und betonte die arbeitsmarktpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Wehrhaftmachung Deutschlands. Er begründete die Notwendigkeit der Konzentrierung der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte auf dem Gebiet der Staatspolitik wie der Kapitalmarktpolitik auf die Durchführung der großen nationalen Aufgaben. Nur wenn der Pfennig geehrt würde, könnten große Ziele erreicht werden.

Der Minister legte sich mit den Spannungen auseinander, die sich in dem verhältnismäßigen Zurückbleiben der Verbrauchswirtschaft und in unserer Devisen- und Rohstofflage gezeigt hätten und wies auf die Besserungstendenzen und die Möglichkeiten zur Überwindung dieser Spannungen hin.

Der Minister rief zum Schluß zur vertrauensvollen Mitarbeit auf. Für den Unternehmungsgeist der Wirtschaft sei im nationalsozialistischen Reich mehr denn je nicht nur die Möglichkeit sondern auch die Pflicht zur Betätigung gegeben.

## „Hindenburg“ gekartet

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Mittwoch um 21.30 Uhr zu seinem ersten Nordamerikaflug gekartet.

Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge versammelte sich am Abend um den Flugplatz. Nach 19 Uhr wurde den Frachtgüter, die mit Sonderflugzeugen der Luftschiffahrt eintrafen, an Bord genommen: 1500 Kilo Rheinwein, bayerisches Bier und Filme. An Bord befördert das Luftschiff über 200 000 Briefe, die mehr als zehn Tonnen wiegen.

An der Ueberfahrt nach Lohr nahmen 51 Fahrgäste teil: Förster, Wissenschaftler, Pressevertreter, Bergsteiger, reisende Luftfahrer usw. Um 19.50 Uhr trat das Luftschiff mit dem Frachtflugzeug und um 20 Uhr trafen die letzten Fluggäste ein. Nach Abgabe von Wasserballast verließ das Luftschiff um 21.15 Uhr seine heimatliche Halle und um 21.30 Uhr erhob sich das Luftschiff unter den Anstrichen des Deutschlandliedes, das die Menge anstimmte, zum nordlichen Himmel mit nordöstlichem Kurs.

## Gasthof zum Schwarzen Roß

Freitag, den 8. Mai

### Schweine-Schlachten

Ab 1/2, 10 Uhr Weißfleisch u. Bratwurst, nachm. 3 Uhr frische Blut- u. Leberwurst. Hierzu laden freundlich ein Familie Hanta.



Lustschuh

## Verdunklungs-Papier

empfiehlt

Hermann Rühle, Papier- und Schreibwaren Mühlstrasse.

Lesen Sie diese Woche Die Grüne Post!

Die große Sonntag-Zeitung für 20 Pfennig

Zu haben bei

Buchhandlung H. Rühle.

Lesen Sie die Ostendorfer Zeitung

## Gasthof zum Teichhaus.

Sonnabend, den 9. Mai Schlachtfest Von nachm. 6 Uhr Weißfleisch, Bratwurst u. frische hausschlachtene Wurst. Es laden frdl. ein P. Hausdorf u. Frau.



## Königs Möbelhaus

Wertschützstraße 5.

Sofa von 80 RM. an Couch von 63 RM. an

Ruhebetten von 33 RM. an

Auflage-Matratzen von 23 RM. an.

Umarbeiten u. Modernisieren z. billigen Preisen.

## Muttertag - Karten

empfiehlt in reicher Auswahl

Buchhandlung Herm. Rühle.

Raufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Lok...  
Erfahrung...  
einheitlich...  
Zielung, der...  
Anspruch au...

Diese...  
Hauptartikel...  
Vollständig...

Zumm...

21...  
Som 1...  
Kloppke-Sa...  
den-Bernd...  
50 km erhö...  
nach die un...  
nur wenig...  
Ueberqueren...  
Wanderungen...  
Auf 3 79 d...  
auf die Ausl...  
verkehrs-Deb...

Am...  
hief des Her...  
Rendgarten...  
wagner sind...  
durch ihre...  
König endl...  
die diese wa...  
schaffen hat...

— Jun...  
zielgeben...  
langer Zeit...  
Krisis. S...  
Welt preisen...  
unselbstig...  
die Kredit...  
Geldbesitzen...  
vielen Chre...  
Krisen rausf...  
gemeinam i...  
Bankleibern...  
soll auch hier...  
Tag festlich...  
wende sollen...  
dem Herrn e...  
gemein! W...  
denies auch...  
mit dem M...  
unser neuen...  
zusammenfall...  
Nachmittags...  
Kantatefeier...

— Ver...  
Eisenpost...  
Eisenbrand...  
lichen Teil...  
den toll ge...  
zusagen noch...

Vors...  
Ab 16...  
schwindigke...  
Darum ist b...  
wollen zu la...  
u...

Am M...  
im Zir...  
appel aus...  
Gauwaller...  
Walter, we...  
pello ist auf...  
Vor der G...

Die Ba...  
in Öb...  
ung der A...  
worden. G...  
sächsischen...  
Ausstellung...  
le mit et...  
Brauchum...  
Kochen dem...  
eben; meh...  
angelegt un...  
Ausstellung...  
alles in wu...

